

Wunderheiler

Ein 70jähriger Blues-Veteran sonnt sich im Erfolg – und schmiedet Zukunftspläne.

Beacon Theatre, 74. Straße, Ecke Broadway, New York City. Der große irische Schweiger Van Morrison spielt gerade „Gloria“, die letzte Zugabe am Ende eines stürmisch gefeierten Konzerts, als er unvermittelt nach einem alten Freund ruft: „Manchmal denke ich an John Lee Hooker, Joohn Leeee Hooooooker.“ Aus dem Dunkel der Bühne taucht eine kleine Gestalt mit Hut, Sonnenbrille und der berühmten „Gibson 335“-Gitarre auf. Die Legende und sein Fan stimmen die ersten Akkorde von „Boom Boom“ an – ein magischer Moment, der nur durch einen weiteren Hooker-Klassiker gesteigert wird: „It Serves Me Right To Suffer.“

163 Primrose Lane, Vallejo, 50 Kilometer nördlich von San

Franzisco. Ein völlig erschöpfter John Lee Hooker liegt auf dem Bett und telefoniert. Er nimmt den Besucher zunächst kaum wahr, die Geschäfte fordern seine ganze Konzentration. Die 70jährige Blues-Legende vom Mississippi erlebt ein unerhofftes Comeback mit dem Album „The Healer“. Interviews, Business-Gespräche, Video-Planungen – „The Hook“ ist in vollem Einsatz.

„Das war ein toller Auftritt“, erinnert er sich an das New Yorker Konzert mit Van Morrison. „Hast du gesehen, wie uns die Tränen aus den Augen tropften? Ich kann die traurigsten Geschichten erzählen.“

John Lee Hooker ist einer der letzten großen Meister dieser Kunst. Während sich andere Kollegen schon längst zur wohlverdienten Ruhe gesetzt haben, ist die Uhr des 70jährigen noch lange nicht abgelaufen. Der Blues hält den Veteranen jung und mobil.

„Der Blues war nie tot“, wehrt er mit krächzender Stim-

me alle Revival-Spekulationen ab. Genosse Trend hat keinen Zutritt hier in Vallejo. „Alles kommt vom Blues“, spricht die Legende gemächlich ins Mikrofon, „auch der Rock 'n' Roll. Blues erzählt von Frust, Whiskey und Frauen. Rock 'n' Roll erzählt nichts anderes, nur sehr viel schneller.“

Hookers Euphorie über seinen plötzlichen Erfolg hält sich in Grenzen: „Ich hatte schon vor 30 Jahren Hits: ‚Boom Boom‘ und ‚I'm In The Mood‘ verkauften sich einmillionenmal, ‚Boogie Chillen‘ ebenfalls. Ich nehme das gelassen. Das war immer das Beste für mich.“

Hat es ihn niemals gestört, daß Weiße wie John Mayall, Eric Burdon oder die Rolling Stones sich der Musik der Schwarzen bedienten und ihren Ruhm auf deren Ideen gründeten? „Nein, überhaupt nicht“, gesteht Hooker, während ihm die übermüdeten Augen mehrfach nach hinten wegrollen.

Läßt sich ein zweites Mal als „Healer“ feiern, wieder mit weißen Assistenzärzten: Blues-Doktor John Lee Hooker.

„Ich liebe es, wenn die Jungen dadurch meiner Musik Respekt zollen. Ich bin doch heute nur so berühmt, weil Rockgruppen meine Songs spielen. Das sichert mir immer noch ein gewisses Einkommen.“

„The Hook“ und Produzent Roy Rogers arbeiten bereits an einer Fortsetzung der erfolgreichen „Healer“-Idee. Jüngere Hooker-Fans sollen zusammen mit dem Meister Blues-Nummern spielen, die dieser vor vielen Jahren bereits allein aufgenommen hatte. Huey Lewis will für „The Healer II“ seine Zusage vom letzten Mal endlich einlösen. Weitere Wunschkandidaten stehen fest: Stevie Ray Vaughan und Pete Townshend.

Letzterer steht seit dem Townshend-Konzeptalbum „The Iron Man“ hoch in der Gunst des Blues-Oldies. Dabei hatte John Lee Hooker die Rolle des „Eisernen Mannes“ ursprünglich abgelehnt: „Eine Textzeile wie ‚I Eat Heavy Metal‘ wollte mir nicht über die Lippen. Pete bearbeitete mich jedoch sehr hartnäckig. Wir sind gute Freunde. The Who waren immer große Fans meiner Musik.“

Einer der größten Hooker-Fans überhaupt ist Van Morrison. Schon auf den frühen Them-Platten sang der Ire sein Repertoire. Er war es auch, der jede Nacht einen Radio-Discjockey in Boston anrief, damit dieser eine Hooker-Scheibe auflegte – der DJ war kein Geringerer als Peter Wolf, später Sänger der J. Geils Band.

„Van The Man“ war es bis heute nie vergönnt, eine Platte mit seinem Idol aufzunehmen. Dabei gilt er als der Vater der „Healer“-Idee. Sieben Jahre versuchte Morrison, das Projekt auf die Beine zu stellen, dann mußte er selbst wegen anderweitigen Terminverpflichtungen passen.

Für die kommende LP des „Wunderheilers“ sitzt Van Morrison bereits fest im Boot. Auch der Song steht fest, den er mit seinem Idol singen wird: „It Serves Me Right To Suffer.“ Jener Blues, bei dem Hooker die Tränen fließen. Willi Andresen



Foto: David Fedfern/New Eyes

6/90

stereoplay 191